

- 2 ■ IN EIGENER SACHE/TOP NEWS
- 2 ■ HOCHSCHULSPIEGEL
- 3 ■ GREMIEN- UND ARBEITSKREISE
- 3 ■ VERANSTALTUNGEN RÜCKBLICK
- 6 ■ VERANSTALTUNGEN VORSCHAU
- 6 ■ PERSONALNACHRICHTEN

- 7 ■ AUS DEN ABTEILUNGEN
- 10 ■ KONTAKTE UND KOOPERATIONEN
- 11 ■ UMWELTSCHUTZ UND NACHHALTIGKEIT
- 11 ■ VERÖFFENTLICHUNGEN
- 12 ■ FHÖV IN DEN MEDIEN
- 12 ■ KULTURECKE

Liebe Leserin, lieber Leser,

das neue Studienjahr steht kurz bevor und in der Zentralverwaltung sowie an den Abteilungen laufen die Vorbereitungen für den Studienstart auf Hochtouren. Ab September 2017 werden rund 10.000 junge Menschen an unserer Hochschule studieren und im Anschluss an ihr dreijähriges Bachelorstudium das Land Nordrhein-Westfalen verstärken. Angesichts der wachsenden und sich wandelnden Aufgaben, insbesondere im Polizeibereich und auf das Thema Innere Sicherheit bezogen, haben wir einen wichtigen Bildungsauftrag, den es unbedingt zu erfüllen gilt.

Mit den steigenden Studierendenzahlen gehen natürlich auch weitere Aspekte einher: Insbesondere die räumlichen Kapazitäten sind zunehmend begrenzt, sodass zum diesjährigen Studienstart sämtliche Räume an allen Studienorten belegt sein werden – auch in der Zentrale werden wieder Kurse stattfinden.

Neben unseren fünf Bachelorstudiengängen erfreut sich auch unser hochschuleigener Master großer Beliebtheit. Der „Master of Public Management“ (MPM) startet in diesem Jahr bereits mit dem fünften Jahrgang. Eine Besonderheit ist, dass das weiterbildende, berufsbegleitende Studium neben den Studienorten Gelsenkirchen und Köln dieses Jahr erstmals auch in Bielefeld angeboten wird. Somit können wir mehr Interessenten

ansprechen und bieten einem größeren Adressatenkreis die Möglichkeit, in der Nähe des eigenen Wohnortes zu studieren. Wie schon bei unseren Bachelorstudiengängen, die sich mittlerweile auf acht Studienorte verteilen, geht die Tendenz also auch beim „Master of Public Management“ (MPM) in Richtung Dezentralisierung.

Sollten Sie Interesse haben, noch in diesem Herbst das MPM-Studium aufzunehmen, so finden Sie alle wichtigen Informationen bezüglich Bewerbung und Zulassung auf der Homepage der FHÖV NRW. Normalerweise müssen die erforderlichen Unterlagen entsprechend der Zulassungs- und Einschreibeordnung bis zum 1. Juni 2017 vollständig vorliegen. Nach Fristende ist allerdings auch eine Zulassung im Rahmen eines „Nachrückverfahrens“ möglich, sodass spätere Bewerbungen ebenfalls angenommen werden können.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine angenehme Lektüre des Newsletters!

Ihr
Reinhard Mokros
Präsident der FHÖV NRW

■ IN EIGENER SACHE/TOP NEWS

DER JAHRESBERICHT IST DA!

Der Jahresbericht für das Studienjahr 2015/2016 ist erschienen

Wieder liegt ein ereignisreiches Jahr hinter der FHöV NRW, in dem die Hochschulangehörigen durch die äußeren Anforderungen vor große Aufgaben gestellt wurden. Beispiele hierfür sind die stetig steigenden Studierendenzahlen und die fortschreitende Expansion der Fachhochschule im Bereich der Liegenschaften.

Mit diesem Jahresbericht möchten wir Sie über die wichtigsten Ereignisse im Studienjahr 2015/2016 informieren. Darüber hinaus liefert die Publikation interessante Zahlen, Daten und Fakten rund um die FHöV

NRW und gibt gleichzeitig einen Überblick über die konsequente Weiterentwicklung in Lehre, Forschung und Selbstverwaltung. Wir wünschen Ihnen eine informative und spannende Lektüre!

Den aktuellen Jahresbericht finden Sie [hier](#).

Sandra Warnecke

Zentralverwaltung, Pressearbeit

■ HOCHSCHULSPIEGEL

POLIZEI NRW KOOPERIERT MIT VERKEHRSUNFALL-OPFERHILFE

Die nordrhein-westfälische Polizei wird künftig mit der Verkehrsunfall-Opferhilfe Deutschland e.V. (VOD) zusammenarbeiten, um die Betreuung von Unfallopfern zu verbessern. Im Rahmen einer durch die Polizei unterstützten Aktionsveranstaltung hat die VOD durch ihren Vorsitzenden, den emeritierten Psychologie-Professor Dr. Wilfried Echterhoff, am 11. Mai 2017 im Düsseldorfer Medienhafen den Kooperationsvertrag mit Innenminister Ralf Jäger besiegelt.

Konkret geht es darum, den Opfern von Verkehrsunfällen und ihren Angehörigen innerhalb der ersten 24 Stunden nach einem Unfall Hilfe anzubieten. „Denn



Motorradfahrer: Die Gefahr lauert auf der Straße. (Foto: dpp-AutoReporter)

gerade in dieser Phase wird die Unterstützung am dringendsten gebraucht“, betonte Jäger. Alle 47 NRW-Polizeibehörden verfügen über Ansprechpartner, die



Unfallopfer nicht allein lassen:
Minister Ralf Jäger mit Prof. Dr. Wilfried Echterhoff. (Foto: A. Daniel)

schnell und professionell helfen und Betroffene an die VOD-Netzwerkpartner vermitteln. „Deshalb ist die Kooperation ein wichtiger Schritt“, erklärte der Minister. In NRW starben im vergangenen Jahr 523 Menschen im Straßenverkehr. Rund 13.600 verletzten sich bei Unfällen schwer. „Jeder Verkehrstote, jeder Verletzte ist einer zu viel. Deshalb dürfen wir nicht dabei nachlassen, für mehr Sicherheit zu sorgen“, sagte Jäger.

Der VOD vermittelt als Dachverband bundesweit die richtigen Ansprechpartner: Wo gibt es psychologische Hilfe? Wer hilft bei Behördengängen? „Unsere Aufgabe ist es, gerade dann weiterzuhelfen, wenn es kompliziert wird“, erläuterte der VOD-Vorsitzende Wilfried Echterhoff. „Nach einem Unfall ist für die Opfer nichts mehr wie vorher. Ihnen muss geholfen werden – und zwar schnell, kompetent und unbürokratisch“, betonte

Innenminister Ralf Jäger bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrags.

Ein Unfall bedeutet einen Albtraum für nahezu jeden Verkehrsteilnehmer. Unfallopfer haben nach solch einem Ereignis nicht selten erhebliche physische und psychische Probleme. Neben den körperlichen Verletzungen und den damit verbundenen, oft kaum aushaltbaren Schmerzen, muss ein verunglückter Mensch sich unter anderem mit dauerhaften psychischen, so-

zialen, juristischen und finanziellen Nachwehen auseinandersetzen.

Den ausführlichen Bericht zu diesem Thema können Sie [hier](#) nachlesen.

Peter Schlanstein
Abteilung Münster

■ GREMIEN- UND ARBEITSKREISE

TERMINHINWEIS

Die 168. Sitzung des Senats findet am 20. Juni 2017 ab 11:30 Uhr in der Zentralverwaltung der FHöV NRW, Haidekamp 73, 45886 Gelsenkirchen statt.

■ VERANSTALTUNGEN RÜCKBLICK

„ALKOHOL? WENIGER IST BESSER!“

Aktionswoche zum Thema Suchterkrankungen

Rund 7,3 Millionen Menschen in Deutschland trinken regelmäßig zu viel Alkohol und riskieren damit Organschäden bis hin zu Krebs. Die Aktionswoche Alkohol hat sie hoffentlich nachdenklich gemacht, denn vom 13. bis 21. Mai 2017 informierten tausende Veranstalter über die Risiken durch Alkohol. Ihre Botschaft: „Alkohol? Weniger ist besser!“

Die wenigsten machen es sich klar: Alkohol ist ein Zellgift, das immer wirkt. Mag der Rausch auch ausbleiben, weil man an Alkohol gewöhnt ist – der Körper verzeiht das Gift nicht. Insgesamt ist Alkohol mitverantwortlich für über 200 Krankheiten. Er schädigt Organe, allen voran Leber und Bauchspeicheldrüse, aber auch Magen und Darm. Er zählt zu den „Top Ten“ der Stoffe, die Krebs auslösen, besonders häufig im Rachenraum, im Dickdarm und in der Brust. Zudem greift er Zellen im Gehirn, im Nervensystem und im Herz-Kreislauf-System an.

Grund genug, sich über den eigenen Konsum Gedanken zu machen. Dazu beteiligte sich die FHöV NRW an der Abteilung Köln an der bundesweiten Aktionswoche „Alkohol? Weniger ist besser!“.

Organisatorin der Aktionswoche Alkohol ist die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS). Bereits zum sechsten Mal setzt sie mit dieser Präventionskampagne auf ein breites bürgerschaftliches Engagement. Marlene



Bild: pixabay.com

Mortler, Drogenbeauftragte der Bundesregierung, ist Schirmherrin der Aktionswoche. Bei einer Vielzahl von Veranstaltungen sollten alle, die Alkohol trinken (also 90 Prozent der Bevölkerung) dazu angeregt werden, über den eigenen Alkoholkonsum nachzudenken.

Weitere Informationen finden Sie unter www.aktionswoche-alkohol.de.

Daniel Belavić
Zentralverwaltung, Betriebliches Gesundheitsmanagement



BÜRGER-UNIVERSITÄT 2017

Veranstaltungsdokumentation



Einige Teilnehmerinnen und Teilnehmer der diesjährigen Bürger-Universität der FHÖV NRW.
(Foto: M. Lauterbach 2017)

1. Begrüßung und Themeneinführung:

Die Bürger-Universität der FHÖV NRW fand in diesem Jahr am 17. Mai 2017 am Studienort Dortmund statt und beschäftigte sich vor allem mit Lkw-Unfällen auf deutschen Straßen. In seiner Begrüßungsrede wies Regierungsdirektor Hans Heinrich Schulte darauf hin, dass die Bürger-Universität der FHÖV NRW nunmehr zum dritten Mal durchgeführt werde und sich als ein Medium der Öffentlichkeitsarbeit der FHÖV NRW deutlich etabliert und bewährt habe. Er dankte insbesondere den Studierenden der Einstellungs-jahrgänge 2014 und 2015 für die Präsentation ihrer Studien- und Diskussionsbeiträge, den externen Referenten aus der Privatwirtschaft sowie dem Polizeipräsidium Münster für deren Mitwirkung an der diesjährigen Veranstaltung. Im

Anschluss daran erläuterte der Veranstaltungsleiter Guido Kissmann, dass die Veranstaltungsbeiträge auf den Ergebnissen erfolgreich abgeschlossener Pro-, Haupt- und Oberseminare sowie auf laufenden Thesarbeiten basieren. Dabei unterstrich er die Notwendigkeit einer regelmäßigen Kommunikation der FHÖV NRW mit der Öffentlichkeit, worin er maßgeblich einen Wissenstransfer zwischen Theorie und Praxis sehe.

Durch eine studentische Videoproduktion erfolgte anschließend eine thematische Einführung.

2. LKW-Unfälle auf deutschen Autobahnen

(KA Pufahl, KA Ruppel, beide EJ 2015):

Lkw-Unfälle sind nicht nur auf den Autobahnen, sondern auch außerhalb davon zu betrachten. Zwingend sind bei Lkw-Fahrern und Polizisten Kenntnisse über die Ladungssicherung notwendig. Polizeiliche Fortbildungsmaßnahmen werden dringend für erforderlich erachtet, insbesondere bei den Tutorinnen und Tutoren der Praktikumsbehörden. Weitere Informationen zur Ladungssicherung sind unter anderem über den Königsberger Ladungssicherungskreis e.V. (<http://www.klsk.de/>) verfügbar.

Die gesamte Veranstaltungsdokumentation zur Bürger-Universität 2017 finden Sie [hier](#).

Guido Kissmann

Außenstelle Dortmund

PROTEST UND POLIZEI IN GESCHICHTE UND GEGENWART



Udo Behrendes, PD a.D., Lohmar



Prof. Dr. Frank Decker, Bonn



Dr. Wolfgang Kraushaar, Hamburg



Prof. Dr. Carsten Dams und
Prof. in Dr. Sabine Mecking



Michael Sturm M.A., Münster

Protest ist mehr als eine Randerscheinung. Kollektiver öffentlicher Protest ist spätestens seit den 1970er Jahren zum legitimen Ausdruck politischer Partizipation in der bundesrepublikanischen Gesellschaft geworden. Obgleich mit zahlreichen Protesten konfrontiert, sind die Fragen zur

zeitlichen, räumlichen und thematischen Verteilung sowie zu Voraussetzungen und Wirkungen von Protesten längst noch nicht erschöpfend beantwortet worden. Dies gilt erst recht für die polizeiliche Reaktion auf das Aufbegehren der Gesellschaft. Um diese und weitere Fragen zu erörtern,



fand am 18. Mai 2017 das Symposium „Protest und Polizei in Geschichte und Gegenwart“ in der Zentralverwaltung der FHöV NRW in Gelsenkirchen statt.

Auf der von Prof. Dr. Carsten Dams und Prof.‘in Dr. Sabine Mecking organisierten Veranstaltung wurde den Akteuren, den Ursachen und den Ausformungen des öffentlichen Protests sowie dem Handeln der Polizei von den frühen Nachkriegsjahren bis zur Gegenwart nachgegangen. Mit Blick auf die annähernd 70-jährige Geschichte der Bundesrepublik war von besonderem Interesse, inwieweit sich die Polizei als „lernende Organisation“ erwies und auch heute noch erweist. Neben den Veranstaltern referierten Polizeidirektor a.D. Udo Behrendes (Lohmar), Prof. Dr. Frank Decker (Bonn), Dr. Wolfgang Kraushaar (Hamburg) und Michael Sturm, M.A. (Münster).

Das Symposium machte deutlich, dass sich – erstens – die Motivation und die Gründe für öffentlichen bürgerlichen Protest im Laufe der Jahre wandelten (und zwar von einem zunächst stärker materiell geprägten Impetus hin zu immateriellen, sozial und politisch übergreifenden Beweggründen). Eng damit einhergehend unterstrichen die Beiträge – zweitens – den Wandel in der Trägerschaft und in der Form des Protests. Waren es zunächst häufig Jugend-

liche oder junge Erwachsene, die aufbegehrten, griff der Protest in den 1970er Jahren als Möglichkeit der politischen Partizipation auf die breite, neue Mittelschicht über. Mit dieser stärkeren gesellschaftlichen Verankerung und vor allem auch mit der Distanzierung von Gewaltanwendung etablierte sich der öffentliche Protest als legitimes und auch als legales Mittel der politischen Partizipation.

Drittens zeigte das jeweilige Handeln der Ordnungsmacht, dass sich auch innerhalb der Polizei der gesellschaftliche Wandel widerspiegelte, wenngleich auch zum Teil mit zeitlichen Verzögerungen. So erkannte die Polizei in den 1960er Jahren den internen Reformbedarf und setzte diesen nach und nach um. Mit diesen Reformen veränderte sich auch die gesellschaftliche Wahrnehmung der Polizei im Rahmen des Protestgeschehens: Galt sie in den frühen Jahren der Bundesrepublik vielfach als Gegner der Demonstranten und Bewahrer überkommener Werte, wird sie heute stärker als Schützer von Bürgerrechten verstanden.

*Prof.‘in Dr. Sabine Mecking / Agnes Weichselgärtner, M.A.
Abteilung Duisburg*

12. SYMPOSIUM FÜR PERSONALMANAGEMENT IM ÖFFENTLICHEN SEKTOR

Erste Zwischenbilanz zum Dienstrechtsmodernisierungsgesetz NRW

Das Dienstrechtsmodernisierungsgesetz NRW (DRModG NRW) stand im Mittelpunkt des 12. Symposiums für Personalmanagement im öffentlichen Sektor. Die eintägige Veranstaltung fand am 31. Mai 2017 in den Räumen der Zentralverwaltung der FHöV NRW in Gelsenkirchen statt und wurde von über 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmern besucht. Die wissenschaftliche Leitung und Moderation hatte Prof. Dr. Andreas Gourmelon inne. Wie bei den letzten Symposien wurde die FHöV NRW bei der Planung und Organisation tatkräftig durch das Studieninstitut Ruhr unterstützt. Zudem wurde die Veranstaltung durch Mittel des Forschungszentrums Personal und Management gefördert. Knapp ein Jahr nach Inkrafttreten des DRModG NRW sollte eine erste Zwischenbilanz zu diesem Gesetz gezogen werden. Prof. Dr. Andreas Gourmelon stellte bei der Eröffnung des Symposiums fest, dass Maßstab zur Bewertung sein müsse, ob im Rahmen des DRModG NRW die Herausforderungen des Personalmanagements wirksam bewältigt werden können. Zu diesen Herausforderungen zählen beispielsweise die Anwerbung von talentierten Nachwuchskräften, die Gestaltung treffsicherer Auswahlverfahren, die Bindung von Leistungsträgern, die Aufrechterhaltung der Leistungsfähigkeit und die Steigerung der Führungsmotivation.



Referierende des Symposiums: Dr. Ludger Schrappner, Dr. Sabine Seidel, Prof. Dr. Michael Treier, Dr. Jörg-Michael Günther, Dr. Maximilian Baßlsperger, Prof. Dr. Lars Michaelis und Birgit Beckermann.

Nach dem Grußwort der Kanzlerin der FHöV NRW, Hanna Ossowski, erläuterte Dr. Sabine Seidel, Direktorin des Studieninstituts Ruhr, die Bemühungen der Studieninstitute um eine effektive Personalentwicklung. Hintergrund ist, dass



durch das DRModG NRW die Behörden verpflichtet sind, Personalentwicklungskonzepte zu erstellen.

Prof. Dr. Lars Michaelis, Dienstrechtsexperte an der FHöV NRW, stellte in sehr strukturierter und nachvollziehbarer Weise die Entstehungshintergründe und die wesentlichen Neuerungen des DRModG NRW vor.

Im Anschluss erläuterte der Personalpsychologe Prof. Dr. Michael Treier (FHöV NRW) äußerst fachkundig die Anforderungen an ein Behördliches Gesundheitsmanagement. Er stellte die Verantwortung der Leitung heraus und hielt fest, dass Behördliches Gesundheitsmanagement mehr sei, als gesundes Kantinenessen und Bewegung in der Mittagspause.

Einen ausführlichen Nachbericht zum 12. Symposium für Personalmanagement im öffentlichen Sektor finden Sie [hier](#).

Prof. Dr. Andreas Gourmelon
Abteilung Gelsenkirchen



Prof. Dr. Andreas Gourmelon während der Begrüßung der Teilnehmenden.

■ VERANSTALTUNGEN VORSCHAU

WEITERBILDUNG-INTERN

Die Veranstaltungen für das Jahr 2016 stehen Ihnen auf der Seite „[Weiterbildung Intern](#)“ der Homepage der FHöV NRW zur Verfügung. Sie können sich zu allen Veranstaltungen anmelden.

28. Juni 2017	Wissenschaftliches Arbeiten für das Fach Ethik	FHöV NRW Abteilung Duisburg
---------------	--	--------------------------------

Kontakt

Stefanie Rusin Tel.: 0209/1659 - 1290 und *Sabrina Käseler*, Tel.: 0209/1659 - 1230
weiterbildung-intern@fhoev.nrw.de

■ PERSONALNACHRICHTEN

AUS DER VERWALTUNG

An der Abteilung Köln hat Olaf Hinz zum 1. Juni 2017 seine Tätigkeit als neuer Hausmeister aufgenommen. Wir wünschen einen guten Start an der Abteilung Köln!

Orhan Tuncel konnte in der Zentralverwaltung im Dezernat 22.2 unbefristet übernommen werden. Wir wünschen weiterhin viel Freude bei den Aufgaben im Dezernat 22 und herzlichen Glückwunsch zur unbefristeten Stelle!

Ute Blume konnte an der Abteilung Köln unbefristet übernommen werden. Wir wünschen weiterhin viel Spaß an der Abteilung Köln und gratulieren zum unbefristeten Arbeitsverhältnis!

Das Dezernat 21.1 verabschiedet sich von Matthias Goldmann, der ein unbefristetes Beschäftigungsverhältnis eingehen wird. Wir wünschen alles Gute für die neue Stelle und viel Erfolg!

PORTRAIT



Hallo zusammen, mein Name ist Claus Fischer, ich bin 32 Jahre alt und komme aus Essen. Seit dem 15. Mai 2017 unterstütze ich das Prüfungsbüro der FHöV NRW am Studienort Mülheim an der Ruhr.

Nach meiner Ausbildung zum Verwaltungsfachangestellten (Kommunalverwaltung) habe ich zunächst unabhängig von meiner Ausbildung zwei Jahre als Kundenberater für Unitymedia in Shops in Moers, Dinslaken

und Essen gearbeitet. Darauf folgte ein kurzes Intermezzo als Verwaltungsfachangestellter im Bürgerbüro der Stadtverwaltung Potsdam, das ich aber aus familiären Gründen beendet habe, woraufhin ich zurück zu meiner Freundin in den Ruhrpott gezogen bin.

Nun freue ich mich auf meine neuen, vielfältigen Aufgaben. Außerdem möchte ich mich herzlich bei dem Mülheimer Team für die offene und freundliche Aufnahme bedanken. Auf eine gute Zusammenarbeit!

Claus Fischer

Studienort Mülheim a. d. Ruhr

AUS DEN ABTEILUNGEN

BESUCH BEIM TECHNOLOGIEZENTRUMDORTMUND (TZDO)



Der „Kaminabend“ des Fördervereins des Studienortes Dortmund fand diesmal bereits am späten Nachmittag statt. Etwa 30 Mitglieder und Freunde des Fördervereins wollten erneut „über den Tellerrand der öffentlichen Verwaltung“ blicken. Das wurde diesmal in unmittelbarer Nachbarschaft möglich: Bei der EMC Test NRW GmbH, einem von etwa 300 Unternehmen, die sich insbesondere rund um die TU Dortmund niedergelassen haben und mehr als 10.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen, erhielten sie spannende Einblicke in modernste Messtechnologie. Der technische Leiter des Unternehmens, Dip.-Ing. Jörg Bärenfänger, erläuterte die Aufgaben bei der Überprüfung der elekt-

romagnetischen Verträglichkeit von elektronischen und elektrischen Produkten. Die Besucherinnen und Besucher waren nicht nur beeindruckt von der umfassenden Bedeutung des Themas, das ihnen mit zahlreichen Beispielen nähergebracht wurde, sondern auch von der Ausstattung und Größe eines Messlabors.

Im Anschluss daran gab Prokuristin Martina Blank einen Überblick über die Erfolgsgeschichte, die Organisationsstruktur und die Serviceschwerpunkte des Technologiezentrums. Regierungspräsident a.D. Bollermann (Gründungsmitglied des Fördervereins) ergänzte dies gern mit einigen spannenden Hintergrundinformationen. Anschließend gab es in einer lockeren Runde noch

reichlich Gelegenheit zu vertiefenden Gesprächen. Der Vorsitzende des Fördervereins, Stadtrat Sebastian Kopietz, dankte Martina Blank für den nachbarschaftlichen Blick hinter die Kulissen eines der erfolgreichsten Technologiezentren in Europa.

Die achte Auflage des Kaminabends erfüllte erneut die Zielsetzung dieses Veranstaltungsformates, nämlich Studierende, Lehrende, Ehemalige, Behördenleitungen und Ausbilder an nicht alltäglichen Orten zu nicht alltäglichen Themen zusammenzuführen. Die Reihe wird im Herbst fortgesetzt.

Hans Heinrich Schulte
Außenstelle Dortmund,
Geschäftsführer des Fördervereins

HOCHSCHULSPORT KÖLN

Körperliches und psychisches Wohlbefinden sind entscheidende Voraussetzungen, um Herausforderungen im Beruf und im Privatleben erfolgreich zu bewältigen. Gesundheitskompetenz ist unerlässlich, wenn man die Gesundheit eigenverantwortlich stärken möchte.

Beim Hochschulsport Köln können ab sofort alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die hauptamtlich Lehrenden der Abteilung Köln erfahren, was alles zu einem gesunden Lebensstil gehört, wie Stress abzubauen ist, wie der Körper positiv wahrzunehmen ist und

wie die eigene Kraft zu spüren ist. Zudem können auch Sichtweisen anderer Menschen wahrgenommen und die Fähigkeit erlebt werden, mit Stress konstruktiv umzugehen. Das stärkt sowohl die psychischen als auch die physischen Ressourcen und macht fit für den Alltag und den Beruf. Außerdem wird die Gesundheit nachhaltig gefördert.

Daniel Belavić
Zentralverwaltung, Betriebliches Gesundheitsmanagement

ÜBERZEUGEND, AUTHENTISCH UND NACHHALTIG BEEINDRUCKEND

Ein ehemaliger Polizist aus Syrien, der als Flüchtling nach Deutschland gekommen ist, berichtete vor Studierenden über seine Einsätze in der „Special Mission Force“ sowie über seine Ziele in Deutschland.

Auf Anregung eines Kurses im Fachbereich Polizei, sich in einem direkten Kontakt mit Fluchtmigranten befassen zu wollen, wurde von der Verfasserin dieses Beitrags über das Netzwerk der Kölner Willkommensinitiativen die Suche nach einem passenden Referenten gestartet. Über die Mitarbeiterin eines Integrationsprojektes konnte der Kontakt zu Mohammed Khaled (Name geändert) aus Syrien hergestellt werden. Herr Khaled, der mit seiner Ehefrau und seiner Tochter in einer lebensgefährlichen Flucht trotz Heckenschützen und Bootsüberfahrt im Sturm im Dezember 2015 in Deutschland angekommen ist, berichtete in drei Kursen vor den Studierenden über seine Erfahrungen als Polizist in Syrien.

Nach einer kurzen Vorstellung der Person war das erste Thema seiner in Englisch dargebotenen Präsentation die Polizei in Syrien und ihre Strukturen (geringe Legalitätsorientierung, Anfälligkeit für Korruption und Bestechung) sowie die gleichzeitige Präsenz weiterer staatlicher Sicherheitsorganisationen. Dieser realistisch-kritischen Darstel-

lung wurde das Bild einer Polizei gegenübergestellt, wie sie sein sollte: „Genuine Police“.

Herr Khaled hat in der SWAT-Einheit (Special Weapons and Tactics) gearbeitet und konnte sehr authentisch über seine Motivation, das harte körperliche Training, die Disziplin, den zum Lebensunterhalt notwendigen zweiten Job und die gefährlichen Einsätze im Kriegsgeschehen berichten. Der Zwang, gegen das eigene Volk in der Gemengelage des Krieges vorzugehen sowie persönliche Verfolgung haben ihn letztlich zur Flucht per Boot nach Griechenland und über die Balkanroute veranlasst. In Deutschland führte ihn und seine Familie der Weg über München und Bielefeld nach Köln, dort zunächst in eine „Turnhalle“ und „another Turnhalle“, schließlich in den Deutschkurs, in die eigene Wohnung, zum Jobcenter und zur FHöV NRW.

Exemplarisch ein paar Zitate aus dem Feedback der tief beeindruckten Studierenden:

- „That was much more than we expected.“





- "I did not know that there are so big differences between the police in Syria and the police in Germany."
- "That was very interesting."
- "I'm deeply impressed about your courage and discipline."
- "We thank you so much that you've shared your experiences with us."
- "I wish you that all your dreams in Germany will become true."

Herrn Khaleds Traum ist es, Polizeibeamter in Deutschland zu werden. Für seine weitere Begleitung auf dem Weg zwischen Sprachkurs, Jobcenter, Praktikum, beruflichem

Anerkennungsverfahren und weiter zum Berufseinstieg werden jetzt (ehrenamtlich) Polizeibeamtinnen oder -beamte gesucht, die bereit sind, diesen Integrationsweg mit ihm zu gehen. In seinem Gepäck befinden sich neben der Highschool-Graduation auch eine hohe Motivationslage, fließendes Englisch und Arabisch, viel Durchhaltevermögen sowie noch viel mehr praktische Erfahrung und Lebenserfahrung.

Andrea G. Malorny

Abteilung Köln, Lehrbeauftragte im Fach „Interkulturelle Kompetenz“

LEBENSWELTEN VON MIGRANTEN

Zu einem interkulturellen Austausch trafen sich 55 Studierende des Studiengangs KVD mit Radio-Kaktus e.V. Münster. Der Lerninhalt „Lebenswelt von Migranten“ wurde durch diesen Zugang vertieft. Schnell entstanden angeregte und konstruktive Diskussionen, die teils unterschiedliche Sichtweisen auf Themen wie Integration, Parallelgesellschaften, Diskriminierung und soziale Lagen verdeutlichten. Eine Fortsetzung der Kooperation wurde beiderseits begrüßt.

Kaktus e.V. Münster besteht bereits seit 37 Jahren. Der Verein ist anerkannter Träger der Jugendhilfe, engagiert sich in der interkulturellen Zusammenarbeit und gestaltet Kunst- sowie Medienprojekte.

Dr. Vanessa Salzmann
Abteilung Münster



Molla Demirel, Leiter und Geschäftsführer Kaktus e.V. Münster (vorne rechts), seine Stellvertreterin und Projektkoordinatorin Frau Heinrich (hinten links), Studierende des Kurses K 16/02 mit Dozentin Dr. Vanessa Salzmann.



KONTAKTE UND KOOPERATIONEN

ERASMUS STAFF TRAINING WEEK IN MÁLAGA

Erster Erfahrungsbericht einer Verwaltungsmitarbeiterin

Nach einem herzlichen Empfang der Teilnehmenden aus elf Nationen durch die Vizepräsidentin für Internationalität der Universität Málaga, Prof.'in Susana Carbera, und Liliana Barranco, Verantwortliche des ERASMUS-Programms und Betreuerin der Woche, in der Verwaltung der Universität Málaga (Rectorado) und der Begrüßung im alten Rathaus, haben wir einen Cash Kurs in Spanisch erhalten – es ist verständlicherweise nicht viel hängengeblieben. Dieser diente vor allem zum Auflockern der Atmosphäre zwischen den über 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmern.

Die ersten zwei Tage waren gefüllt mit verschiedenen Feierlichkeiten zum 60. Jahrestag der Verträge von Rom (Geburtsstunde der EU). So gab es beispielsweise verschiedene Aufführungen und Vorträge rund um Europa und das Erasmus+ Programm, welches ebenfalls ein Jubiläum feierte, nämlich das dreißigste.

Mittwoch und Donnerstag ging es dann zu den einzelnen Abteilungen. Ich war entsprechend meiner Anmeldung dem International Office zugeteilt, da meine frühere Auslandstätigkeit in diesem Bereich war. Dort nahm ich an verschiedenen Vorträgen und Präsentationen rund um den Bereich Internationalität teil.

Folgende Themen wurden unter anderem behandelt:

- Erasmus+
- Studentenmobilität(Austausch)
- Mobilität für Studenten mit Behinderungen
- Interkulturelle Strategien

Ein besonderes Highlight war unsere City Tour durch Málaga, die uns erst zur maurischen Burg Alcazaba führte und anschließend durch die historische Altstadt zur großen Kathedrale der Stadt. Wir haben viel von der schönen Atmosphäre Málagas spüren können und zahlreiche Sehenswürdigkeiten aufgesucht. In meiner freien Zeit habe ich die Stadt zu Fuß erkunden können, was ich anschließend auch an meinen Füßen spüren konnte.



Der letzte Tag war geprägt von unterschiedlichen Veranstaltungen mit Musik und Gags sowie von Theateraufführungen einiger Erasmus-Studenten. Diese Veranstaltungen fanden in der Fakultät für Rechtswissenschaften statt. Es gab verschiedene Vorträge von Lehrenden und Studierenden sowie von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Verwaltung. Zum Abschluss der Woche wurden uns unsere Teilnahmenachweise ausgehändigt und wir wurden ebenso herzlich verabschiedet wie wir begrüßt wurden.

Ich habe mich sehr gefreut, an diesem Austausch teilnehmen zu können und vielleicht habe ich ja bei Ihnen das Interesse geweckt, auch einmal an einen Auslandsaufenthalt teilzunehmen. Der Aufenthalt wurde finanziert aus Erasmus+ Mitteln der EU.

Maram Dalgamoni
Abteilung Gelsenkirchen

■ UMWELTSCHUTZ UND NACHHALTIGKEIT

DER NORDRHEIN-WESTFÄLISCHE FOOTPRINT UND SEINE FOLGEN

Nach dem Umweltinformationsgesetz NRW ist die Regierung zur regelmäßigen Veröffentlichung eines Umweltzustandsberichts verpflichtet. Der vierte Umweltbericht NRW ist im Dezember 2016 veröffentlicht worden. Er entfaltet auf 136 Seiten ein zwiespältiges und differenziertes Bild von der ökologischen Neuvermessung des Landes (www.umwelt.nrw.de). Dieses Bild ist mithilfe zahlreicher Umweltindikatoren entstanden.

Die Treibhausgas-Emissionen befinden sich insgesamt immer noch auf einem hohen Niveau, auch wenn sie zahlenmäßig von 292,4 (im Jahr 2014) auf 284,5 Millionen Tonnen (im Jahr 2015) gesunken sind. Der Verkehr ist daran mit 11 % beteiligt.

Die Lärmbelastung durch Straßen-, Schienen- und Flugverkehr sowie durch Industrie und Gewerbe ist erheblich. Etwa eine Million Menschen sind 24 Stunden täglich einem Schallpegel von 65 Dezibel (entspricht einem laufenden Staubsauger) ausgesetzt.

Der Flächenverbrauch geht trotz aller Warnungen und

guter Vorschläge zur Verringerung (vergleiche Grüne Reihe der FHöV NRW, Band 31, S. 77ff.) unvermindert weiter. Täglich werden in NRW neun Hektar (= 12,6 Fußballfelder) in Siedlungs- und Verkehrsflächen umgewandelt. Zurzeit findet in der Region Münster der größte Flächenverbrauch statt.

Artenvielfalt und Landschaftsqualität sind oft belächelte Indikatoren, wenn die Rettung einer besonderen Tierart Bauprojekte verteuert. Trotz einiger Erfolge im Natur- und Artenschutz stagnieren Artenvielfalt und Landschaftsqualität auf niedrigem Niveau. Die landwirtschaftlich genutzten Flächen haben sich in den letzten zehn Jahren negativ entwickelt. 45 % der Pflanzen-, Pilz- und Tierarten stehen auf der Roten Liste gefährdeter Arten.

Einen ausführlichen Bericht zu diesem Thema können Sie [hier](#) nachlesen.

Dr. Werner Glenewinkel/ Prof. Dr. Erhard Treutner

■ VERÖFFENTLICHUNGEN

WIRTSCHAFTSRÄUME UND LEBENSCHANCEN

„Wirtschaftsräume und Lebenschancen. Wahrnehmung und Steuerung von sozialökonomischem Wandel in Deutschland 1945 - 2000“ heißt ein im Mai 2017 in der Schriftenreihe des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin erschienener Sammelband.

Er bündelt die Ergebnisse einer von Prof. Dr. Stefan Grüner (Erlangen-Nürnberg) und Prof.‘in Dr. Sabine Mecking (FHöV NRW, Abteilung Duisburg) organisierten zweitägigen Konferenz in Augsburg. Die Publikation vereint 17 Aufsätze zur Strukturpolitik und zum Strukturwandel in der Bundesrepublik sowie in der DDR in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts.

In beiden deutschen Staaten wurden seit ihrer Gründung politische Anstrengungen unternommen, um den ökonomischen Strukturwandel in seinem Verlauf und seinen Wirkungen zu lenken. Trotz unterschiedlicher Rahmenbedingungen gestalteten sich die Problemkonstellationen

ähnlich: Einseitige Branchenstrukturen und räumliche Ungleichgewichte sollten ausgeglichen, Arbeitsplätze bereitgestellt und die Infrastruktur entwickelt werden.

Die Autorinnen und Autoren fragen nach Wahrnehmungen und Deutungen struktureller Herausforderungen sowie nach den Trägern und Mitgestaltern des strukturellen Wandels in West- und Ostdeutschland in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Dabei werden Möglichkeiten und Grenzen der Steuerungsansätze sowohl im nationalen Kontext analysiert als auch mit Blick auf kollektive Akteure und Betroffene wie Länderregierungen, Kommunen, Branchen, Unternehmen, Gewerkschaften und Arbeitnehmer.

*Prof.‘in Dr. Sabine Mecking
Abteilung Duisburg*

■ FHÖV IN DEN MEDIEN

GENAU DEIN FALL

An die Tasten, fertig, los: Ab sofort können sich Abiturientinnen und Abiturienten für ein duales Studium bei der Polizei in Duisburg bewerben. Los geht es dann im September 2018.

Streife fahren, Tatorte auf Spuren untersuchen, Fußballrowdys in Schach halten: Kaum ein Job ist so abwechslungsreich wie der Polizeiberuf. Die Polizei NRW hat jetzt die landesweite Bewerberkampagne gestartet. 2.000 junge Männer und Frauen haben die Chance, Polizist beziehungsweise Polizistin zu werden.

Den ausführlichen Artikel zu diesem Thema finden Sie [hier](#).

JUNGE MÄNNER BESONDERS STRAFANFÄLLIG

Dass besonders junge Männer (auch) in Hamm häufig strafanfällig sind, wurde bei einer fachlich stark besetzten Diskussionsrunde deutlich. Aber auch, dass dies nicht nur für Zuwanderer gilt, sondern ebenso für Einheimische.

Gut 60 Mitglieder von karitativen Organisationen, Ehrenamtler sowie Vertreter der kommunalen Verwaltung, der Hochschulen und der Polizei diskutierten jetzt auf Einladung der Konrad-Adenauer-Stiftung mit Experten über Aspekte der kommunalen Sicherheit und Zuwanderung.

Nach der Begrüßung führte Prof. Dr. Thorben Winter (FHöV NRW) in die Tagung ein, indem er die jüngste Kriminalstatistik der Polizei präsentierte und interpretierte.

Den gesamten Artikel können Sie [hier](#) nachlesen.

POLIZEI INFORMIERT BEWERBER ÜBER IHREN BERUF

Am 1. Juni 2017 war offizieller Bewerbungsstart für junge Frauen und Männer, die sich für den Polizeiberuf interessieren und ihren Berufsstart beziehungsweise ihren Studienbeginn zum 1. September 2018 planen. Die Bewerbungsfrist endet am 4. Oktober 2017.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#).

„Tu erst das Notwendige, dann das Mögliche, und plötzlich schaffst du das Unmögliche.“

Franz von Assisi

(1182 - 1226, Begründer des Ordens der Minderen Brüder)

IMPRESSUM

Herausgeber Fachhochschule für öffentliche Verwaltung Nordrhein-Westfalen, FHöV NRW

Redaktion Ruth Dreidoppel, Johann Ifflaender, Kathrin Lüning, Michaela Meinerzhagen, Juliane Schindler, Christopher Schlinkert, Thomas Schroeder, Sandra Warnecke, Dietmar Zeleny (V. i. S. d. P.)

Fotos FHöV NRW, Peter Lück

Satz Johann Ifflaender

Den nächsten Erscheinungstermin der neuen Ausgabe der FHöV Aktuell, sehen Sie im [Newsletterkalender](#).

Sie erreichen das Redaktionsteam unter: newsletter@fhoev.nrw.de 12

Stand: 12.06.2017

